



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Meschede

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1908

Geschichtliche Einleitung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97089](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97089)



geschichtliche

Einleitung.

Der Kreis Meschede liegt im südlichen Theile der Provinz Westfalen, grenzt im Norden an die Kreise Arnsberg und Sippstadt, im Osten an den Kreis Brilon, im Süden an die Kreise Wittgenstein und Olpe, im Westen an die Kreise Altena und Arnsberg, hat einen Flächeninhalt von 77787 ha und zählte im Jahre 1895 56804 Einwohner, von denen 55527 Katholiken, 1266 Evangelische, 211 Juden waren.

Der ganze Kreis gehört dem westfälischen Gebirgs- oder Süderland³ an. Höhere und niedere Berge, lange Bergrücken mit aufragenden Kuppen und Hochebenen von geringer Ausdehnung, enge, mit Wasserläufen versehene, vielfach gekrümmte Thäler wechseln hier in der größten Mannigfaltigkeit miteinander ab.

Die tiefste Bodensenkung hat der Kreis im Ruhrthale, da die Ruhr oberhalb Nuttlar mit einer Höhenlage von 269 m in den Kreis eintritt und ihn bei Freienohl in einer Höhe von 250 m wieder verläßt. Vom Ruhrthale erhebt sich der Boden nach Norden bis auf den Höhenzug des Arnsberger Waldes, der die Wasserscheide zwischen der Ruhr und Möhne bildet, am Ensterknick die Höhe von 543,9 m und auf dem Stimmstamm die Höhe von 551,3 m erreicht.

Südlich von der Ruhr steigt der Boden bis zum Lennegebirge, der Wasserscheide zwischen

¹ und ² G und E aus einem Missale der Kirche in Schönholthausen. (Siehe unten.)

³ Suer- und Sauerland ist nur eine verdorbene Schreibart für Süderland. „Licet enim antiquitus huic regionis parti nomen Süderland sit inditum antiquis documentis testantibus, attamen ex consuetudine . . . praedicatum Suerland praevaluit,“ bemerkt C. Ch. Voigt ab Elspe, Seiberg, Quellen III, S. 117. Vergl. v. Steinen, Westf. Gesch. I, 13 u 1885; Cüding, Blätter z. nähr. K. Westf. XI, 106; Kampshulte, Statistik, S. 5.

Kudorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Meschede.

Ruhr und Lenne, und erreicht im Südosten des Kreises am Kahlenastenberg, dessen Gipfel 841,98 m emporragt, die höchste Erhebung.

Von dem Astenberge geht rechts der Lenne das Hunaugebirge aus und sendet Verzweigungen mit hohen Bergkuppen nach Norden und Nordwesten bis zum Ruhrthale. Die Hunau südlich von Bödefeld ist 822 m hoch, der Bastenberg bei Ramsbeck 744 m, der Dörnberg 694 m, der Ostenberg bei Bestwig 566 m, der Vogelsang bei Meschede 595 m.

Eine westliche Richtung vom Astenberge nimmt das Lennegebirge dem rechten Ufer der Lenne entlang bis zur Grenze des Kreises Altena. An dieses schließt sich das westliche Grenzgebirge des Kreises, nach seinem höchsten Punkte, Homert, 659 m, das Homertgebirge genannt.

Vom Astenberge streicht links der Lenne in südwestlicher Richtung das Rothaargebirge mit den Grafschafter und Schmallerberger Höhen, 600—675 m, dem Wilzenberge, 657 m, Schneisberge, 665 m, Hårdler, 695,8 m an der Grenze des Olper Kreises. Dieses hohe Waldgebirge bildet die Südgrenze des Kreises Meschede und Altwestfalens gegen den Kreis Wittgenstein, das ist die Grenze des sächsischen und fränkischen Volksstammes, wie auch der nieder- und hochdeutschen Mundart.¹ Das Rothaargebirge nennt C. Jul. Cäsar *silva Bacenis*.²

Der Kreis Meschede gehört zum Flußgebiete der Ruhr, die nach Aufnahme der Lenne alle fließenden Wasser des Kreises dem Rheine zuführt. Rechtsseitig nimmt dieselbe nur unbedeutende Bäche des Arnberger Waldes auf; größere Zuflüsse hat sie auf der linken Seite aus dem Hunaugebirge: die Elpe, Valme, Henne und die Wenne am Lennegebirge entspringend. Die Lenne entquillt an der Südwestseite des Astenberges 816 m hoch, nimmt ihren Lauf zwischen dem Lenne- und Rothaargebirge durch ein enges tiefes Thal und ergießt sich bei Hohensyburg in die Ruhr. Ihr größter Zufluß ist die Latrop.

Vermöge seiner geognostischen und mineralogischen Beschaffenheit gehört der Kreis zum größten Theile dem Unter- und Mitteldevon, theils dem Karbon und Alluvium an. Die zum Unterdevon gehörenden Coblenzschichten sind um Schmallerberg bis Fredeburg hin gelagert. Daran schließt sich nach Osten und Norden bis vor Heringhausen und Landenbeck zum Mitteldevon gehöriger Orthoceraschiefer. Von Landenbeck zieht sich ein Streifen Oberdevon mit eingelagertem Kulm bis Brenschede (bei Weddingen) und Fretter. Nördlich hiervon zwischen Fretter und Berge tritt der Lenneschiefer in den Kreis, nimmt eine östliche Richtung und wird nördlich von Berge an über Meschede nach Nuttlar von einem schmalen Streifen Flinz und Kramenzel begleitet. — Flözleerer Sandstein (Karbon) bildet den Boden des Arnberger Waldes, südlich von einem Streifen Kiefelschiefer, der sich von Laer über Eversberg u. s. w. hinzieht, begrenzt.³ Massenkalk findet sich bei Schönholthausen und Fretter, in geringeren oder größeren Massen bei Wenholthausen, Enkhausen, Mülsborn u. a. O. Dachschiefer lagert in großer Ausdehnung bei Fredeburg, Wormbach, Berghausen, Heiminghausen, Eversberg, Nuttlar und Ostwig. Die Bergwerke bei Ramsbeck liefern Blei-, Silber- und Zinkerze, Schwefelkies und Kupfer.

Von der Oberfläche des Kreises, 77 787 ha, sind 45% Wald, 35% Ackerland, 10% Weiden, 6% Wiesen.⁴

¹ Nordhoff, Altwestfalen, S. 43 ff.

² De bello Gallico VI, 10.

³ Beschreibung der Bergreviere Arnberg, Brilon, Olpe 2c. von dem Oberbergamte zu Bonn. Mit Karten. Bonn, 1890. Marcus.

⁴ Ueber alte und neue Heerstraßen s. Seiberg, Die Straßen i. Herzogth. Westfalen. Westfälische Zeitschrift V, 92.

Ortschaften und Eintheilung. Im Kreise Meschede sind vier Städte: Meschede, Eversberg, Fredeburg und Schmallenberg, von denen jedoch keine nach der Städteordnung verwaltet wird. Meschede und Schmallenberg werden durch einen Abgeordneten auf dem Provinziallandtage vertreten. Bödefeld hat die alte Bezeichnung Freiheit behalten. Außer diesen hat der Kreis 161 Dörfer, mit Weilern, Kolonien, Einzelhöfen und Fabriken im Ganzen 252 Wohnorte, die in 6 Amtsbezirke und 30 politische Gemeinden getheilt sind.

Der Kreis umfaßt zwei Dekanate: Meschede mit 14 und Wormbach mit 11 katholischen Pfarreien. Evangelische Gemeinden und Kirchen sind zu Meschede, gegründet 1822, und Ramsbeck, gegründet 1867. — Eine jüdische Gemeinde mit Synagoge ist zu Meschede.

In der sächsisch-fränkischen Kaiserzeit erstreckte sich unser Kreisgebiet über den Centgau Eochtrop (Eochdorp, Eochorp)¹ und einen Theil des Hauptgaues Angeron (Angria)² und gehörte zu der Grafschaft Arnsberg, die 1568 von dem letzten Grafen von Arnsberg, Gottfried IV., an Kurföln verkauft³ und mit dem Herzogthum Westfalen vereinigt wurde.

Unter kölnischer Herrschaft fungirte in den Städten Eversberg, Fredeburg und Schmallenberg neben dem Bürgermeister und Rath ein kurfürstlicher Richter. Landesherrliche Gerichte waren Meschede, Bödefeld, Eslohe, Schliprüthen; die Kirchspiele Kalle, Remblinghausen und Reiste bildeten ein Gericht; Oedingen und Oberkirchen waren adelige oder Patrimonialgerichte.⁴

Dem- und freigerichtes waren zu Eversberg, Kalle, Menholthausen. In dem großen Freibann der Herrschaft Bilstein-Fredeburg standen Freistühle innerhalb unserer Kreisgrenze bei Bamenohl, Oedingen, Eslohe, Schliprüthen, Haus Wenne an der Stelle, welche die Frankenfurt hieß, Herhagen, Mönckind, Bonacker, Bödefeld mit dem Freistuhl oberhalb Westernbödefeld unter der Linde, Langenbeckerhof unter der Linde, Fredeburg, Schmallenberg auf dem Damme. Auf dem höchsten Punkte des Astenberges befand sich der Freistuhl der Freigrafenschaft Norderna.⁶

An alten Rittersitzen waren 45 vorhanden.⁷

Die politische und Kirchengeschichte des Kreises fällt in die der Grafschaft Arnsberg und des Herzogthums Westfalen, bezw. des Kurstaates Köln. Durch die Cüneviller Friedensbestimmungen wurde der Kurstaat aufgelöst und das Herzogthum Westfalen dem Landgrafen Ludwig von Hessen-Darmstadt zugewiesen, der es am 8. September 1802 durch ein Regiment Soldaten, das er in Arnsberg einrücken ließ, in Besitz nahm. Nachdem er sich 1806 unter dem Titel Großherzog die volle Souveränität beigelegt hatte, hob er die Verfassung des Landes, die Rechte und Privilegien der Städte und Freiheiten auf und führte eine neue Organisation der Verwaltung und Rechtspflege ein. Die Klöster Grafschaft und Galiläa und das Stift Meschede wurden aufgehoben, ihre Güter für den Fiskus eingezogen.

¹ Seibertz, Aef., Nr. 17 u. 18.

² L. e. Nr. 14, 24, 35, 38.

³ L. e. Nr. 795.

⁴ Seibertz, Quellen III, 120. — Weisf. Zeitschrift, XXI, 299.

⁵ Ueber diese im Allgem. Wigand, Gesch. der Geme, Hamm 1825. — Troß, Sammlung merkwl. Urkunden f. d. Gesch. des Lemgerichts, das. 1826. — Kindlinger, Münsterische Beiträge, I u. III, Bd. — Kindner, Die Deme, Paderb. u. a.

⁶ Seibertz in der Weisf. Zeitschrift Bd. XXVIII u. XXIX.

⁷ Derselbe, Quellen III, 229.

Nach der Bestimmung der Wiener Kongressakte vom 5. Juni 1815 trat der Großherzog von Hessen durch Staatsvertrag vom 30. Juni 1816 das Herzogthum Westfalen an die Krone Preußen ab. Seitdem gehört es zur Provinz Westfalen. Bei der Eintheilung dieser Provinz in Kreise wurde 1818 der Kreis Eslohe gebildet, aber 1819 nach Meschede benannt.

Quellen und Litteratur:

1. Die Archive des Stifts Meschede, der Klöster Galiläa und Grafschaft im Staatsarchiv zu Münster.
 2. Dasselbst: Urkunden- und Handschriften-Sammlung aus dem Nachlasse des J. S. Seibert.
 3. Eine Sammlung von Urkunden und Urkundenabschriften des Dr. Hollenhorst im Archive des Alterthumsvereins zu Paderborn. (Vergl. B. Stolte, Das Archiv des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde, Paderborn, 1899, Junfermann, I. Thl., S. 103—109.)
 4. Kirchenbücher, Lagerbücher, Urkunden und Akten in den Pfarrarchiven, meistens nicht geordnet.
 5. Urkunden in Stadt- und Gemeindearchiven.
 6. Archivalien im Privatbesitz, besonders in adeligen Häusern.
-
7. Erhard, Regesta Historiae Westfaliae. 2 Bde., Münster, Regensburg.
 8. Wilmans, Die Kaiserurkunden der Provinz Westfalen. 2 Bde., das.
 9. Seibert, Urkundenbuch des Herzogthums Westfalen. 3 Bde., Arnberg.
 10. —, Quellen der westfälischen Geschichte. 3 Bde., das.
 11. —, Westfälische Beiträge zur deutschen Geschichte (Nachrichten über die Schriftsteller des Herzogthums Westfalen). 2 Bde., Darmstadt 1819 und 1823.
 12. —, Diplomatische Familiengeschichte der alten Grafen von Westfalen zu Werl und Arnberg. Arnberg, 1845, Ritter.
 13. —, Diplomatische Familiengeschichte der Dynasten und Herren im Herzogthum Westfalen. Das., 1855.
 14. —, Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen. 3 Thle. Arnberg 1860—64. Ritter.
 15. —, Die Statutar- und Gewohnheitsrechte des Herzogthums Westfalen.
 16. Sommer, J. F. J., Von deutscher Verfassung im Germanischen Preußen und im Herzogthum Westfalen. Mit Urkunden von 1444—1816. Münster, Uchendorff, 1819.
 17. v. Kleinsorgen, Kirchengeschichte von Westfalen.
 18. v. Steinen, Westfälische Geschichte (handelt in Bd. I, II u. IV über das Herzogthum Westfalen).
 19. Historisch-geographische Beschreibung des Erzstifts Köln. 2. Aufl., Frankfurt und Leipzig 1785.
 20. Winterim u. Mooren, Die Erzdiocese Köln bis zur französischen Staatsumwälzung. Neu bearbeitet von Dr. Alb. Mooren. 2 Bde., Düsseldorf 1892. (Liber valoris.)
 21. Kampfschulte, H., Kirchlich-politische Statistik des vormaligen zur Erzdiocese Köln gehörigen Westfalen. Sippstadt, Hegener, 1869.
 22. —, Die Westfälischen Kirchenpatrocinien. Paderborn, Schöningh.
 23. —, Die Einführung des Protestantismus in Westfalen. Das.
 24. Mehrere Abhandlungen von Seibert, Pieler, Kampfschulte, Hüser, Bender, Evelt und Wöckler in „Wigand's Archiv“ und „Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde“ (Westfälische Zeitschrift). (Siehe Verzeichniss der bis 1892 veröffentlichten Aufsätze. Von W. Diekamp. Beilage zu Bd. 45 der Zeitschrift.)
 25. Blätter zur näheren Kunde Westfalens. Nr. 1—6 u. Jahrg. I—III erschienen bei Stein. Arnberg 1861—64; Jahrg. IV—XXI bei M. Harman in Meschede, 1866—1884.
 26. Pieler, F. J., Das Ruhrthal, Reise auf der Ruhrthal-Eisenbahn mit Ausflügen in die Umgegend. 2. Aufl., Werl 1881, Stein.
 27. —, Der Astenberg. Eine Rundreise durch das westfälische Hochland. Jerlohn 1880.
 28. Grimme, F. W., Das Sauerland und seine Bewohner. 2. Aufl., Paderborn.
 29. Nordhoff, Dr. J. B., Prof., Altwestfalen. Münster 1898.
 30. Lübke, W., Die mittelalterliche Kunst in Westfalen. Leipzig, Weigel.
 31. Fahne, A., Urkundenbuch des Geschlechts Meschede. Köln, Heberle.
 32. Die anderen genealogischen Werke Fahne's sind nicht zuverlässig.

33. Mescheder Kreisblatt, gegründet 1841, redigirt und herausgegeben von A. Harman, erscheint seit 1875 unter dem Titel: Mescheder Zeitung, seit 1880 redigirt und herausgegeben von Fr. Drees.
34. Schematismus des Bisthums Paderborn 1901.
35. Jacobi, Das Berg-, Hütten- und Gewerwesen des Regierungsbezirks Arnsberg. Iserlohn.
36. v. Diehbahn, Ortshafte- und Entfernungs-Tabellen des Regierungsbezirks Arnsberg. Mit Angabe der früheren Gebiete und Aemter, der Pfarr- und Schulspengel und topographischen Nachrichten Arnsberg 1841.
37. Liebrecht, Topographisch-statistische Beschreibung nebst Ortshafte-Verzeichnis des Regierungsbezirks Arnsberg. Dsf. 1868.
38. v. Dechen, Orographische und hydrographische Uebersicht der Rheinprovinz und Westfalens. Bonn 1870. Henry.
39. Emmerich, Darstellung der topographischen und geographischen Verhältnisse des Regierungsbezirks Arnsberg, oder Neues statistisches Handbuch. Arnsberg 1862. Ritter.
40. Röper, Beschreibung des Kreises Meschede (im Mescheder Kreisblatt, 1862).
41. Beschreibung der Bergreviere Arnsberg, Brilon und Olpe. Herausgegeben von dem Königlichen Oberbergamte zu Bonn. Nebst Karten. Bonn, Marcus, 1890.
NB. In diesen Werken sind einige Angaben der vorhergenannten Autoren berichtigt.
42. Karten: Ducatus Westphaliae nova representatio geographica ex prototypo illo, quem D. Zittart, S. J. olim designavit, statui recentissimo correctior reddita, studio Homannianorum Heredum, 1757.
43. Emmerich, Topographische Karte des Regierungsbezirks Arnsberg, Iserlohn, Vödeker.
44. Topographische Karte der Rheinprovinz und Westfalens. Revidirt von Eibenow. (In mehreren Sectionen.) Maßstab 1 : 80,000.
45. Die Karten der Planckammer in Berlin nach Aufnahmen von 1894 und 1898 sind am vollständigsten und genauesten. Maßstab 1 : 25,000. Vom Kreise Meschede sind 10 Blätter erschienen.

Die Literaturangabe ist durch folgende Schriften zu ergänzen:

- Jéany de Lacroix, Geschichte Arnsbergs, Arnsberg 1895.
- , Antheil des Sauerlandes an den großgeschichtlichen Bewegungen des späteren Mittelalters, Arnsberg 1904.
- Ludorff, Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Arnsberg mit geschichtlichen Einleitungen von Jéany de Lacroix. Münster 1906.
- Der Sauerländische Gebirgsbote, herausgegeben vom Sauerländischen Gebirgsverein (seit 1893), enthält Beiträge zur Geschichte des Kreises Meschede von Jéany de Lacroix u. a. Ludorff.



Miniatur aus einem Pergament-Manuskript des Klosters Meschede. (Siehe unten.)